

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 91

Dienstag, 1. August 1911

50. Jahrgang.

Stadtkinder.

Marburg, 1. August.

Sind viel auf der Straße, die Marburger Kinder, insbesondere zur schönen Jahreszeit. Tum-meln sich umher mit jener Unbesorgtheit, welche die Jugend verleiht, geben und leben sich völlig aus auf Straßen und Plätzen, nehmen aber auch, eines vom anderen, oft mancherlei Untugend an und wie oft holen sich manche von ihnen auf der Straße jene moralischen Defekte, die, wenn sie später verstärkt werden durch die Not des Lebens oder leicht daherkommende Gelegenheit, vom Arrest oder gar vom Kerker geheilt werden sollen. Werden aber meist nicht geheilt, sondern nur allzuoft verbösert. Das gilt natürlich nicht nur von Marburger Kindern, das gilt für die Kinder aller Städte und und je größer die Stadt, desto größer werden die Gefahren der Straße für die jungen Gemüter. Wie viele Talente mag im Reime schon die Straße ver-dorben, wie viele beginnende Existenzen vernichtet haben! Vor einigen Wochen veröffentlichten wir eine Mitteilung, welche besagte, daß gegen das Herumlungern der Kinder auf den Straßen amtlich energischer eingeschritten werden wird. Die Absicht ist gut und sie fließt aus denselben Erwägungen heraus, denen die Kinderschütz- und Fürsorgevereine ihr Entstehen verdanken, aus denen heraus der Knabenhort geboren wurde und ein Mädchenhort geplant ist. Die Absicht ist eine gute und jene Persönlichkeiten, von denen in Marburg diese An-regung ausging, haben schon oft durch die Tat bewiesen und zeigen es noch immer, daß das Wohl

der Kinder der Armen oder wenig Bemittelten der Gegenstand ihrer herzlichsten Sorgfalt ist. Aber wir glauben, daß durch jene Maßnahme nur die Erscheinungsform des Übels gebannt wird, während seine Ursachen bestehen bleiben und sich forterben als soziale Krankheit. Die Verhältnisse am Lande und die dortigen Erwerbsarten bringen es mit sich, daß auch die halbwegs emporgereiften Kinder zu leichten Arbeiten herangezogen werden; in den Städten aber sind die Kinder ärmerer Schichten gewöhnlich ihren eigenen Trieben überlassen, wenn der Vater tagsüber außer dem Wohn-hause seinem Verdienste nachgeht und die Mutter gar oft das gleiche tun muß, um das Leben er-möglichen zu helfen. Jede Mutter, auch die ärmste, würde gewiß am liebsten im Kreise ihrer Kinder weilen, aber die sozialen Verhältnisse in den Städten zerreißen so manches Natürliche und auch die Kinder auf der Straße sind eine lebendige Illustration sozialer Zustände. Es sind die Kinder nach ihrer Geburt zumeist wohl einander gleich; ob es vom Luxus umgeben zur Welt kommt oder im ärmlichen Zimmer des Arbeiters, die Anlagen sind ursprüng-lich wohl immer die gleichen und dafür spricht auch der Umstand, daß die Wiege der meisten großen Männer des Geistes nicht in Brunkgemächern stand, sondern umgeben war von den Zeichen werktätiger Arbeit des Vaters, ob dieser nun mit Hand oder Kopf das Leben täglich neu erobern und bezwingen mußte. Was dann später sich aus schlummernden Anlagen entfaltet, das ist vielfach das Produkt der Umwelt und die kann nicht gewählt werden, die wird bestimmt und aufgedrängt durch soziale

Strukturen und soziale Verhältnisse. Diese letzteren gilt es überall zu bessern und dann werden auch ihre jetzigen Folgeerscheinungen verschwinden. Wer sich diesem Gegenstande zuwendet, vor dem rollen sich mannigfache Bilder ab und eines der wichtigsten ist für weite Kreise die Wohnungsfrage. Mit warmen Worten wird dieser Gegenstand im letzten Hefte des Getreuen Eckart, der leider immer noch zu wenig verbreiteten Mitteilungen des Deutschen Schulvereines behandelt. Der Anblick von armen Straßenkindern muß den Soziologen und Volkspolitikern eine ganze Kette von Aufgaben erstehen lassen, welche der Staat zu lösen hätte, die aber immer wieder zurück-gedrängt werden in den Hintergrund der politischen Gehehnisse. Und doch sind es ungeheure nationale, volkswirtschaftliche und ethische Kapitalien, welche auch in der Jugend schlummern, die nicht von jener behütenden Sorgfalt umgeben ist, die den Kindern besser situierter Eltern zuteil wird; Kapitalien, die auf der Straße oft verdorren und verloren gehen. Umsonst hat der große Kinderfreund von Nazareth vor fast zwei Jahrtausenden seinen Ruf mit unver-gänglichen Lettern in die Geschichte eingegraben: Lasset die Kleinen zu mir kommen! Der Nachwuchs vieler unserer ärmeren Volksgenossen ist nach wie vor auf die Straße angewiesen; dort erblüht die Zeit seiner ersten staubbedeckten Jugendrosen. Man soll diese Kinder der Straße deshalb nicht schelten, denn das hieße den Vorwurf an die falsche Adresse richten; man kann sie auch nicht einsperren ins Haus, das für sie oft vater- und mutterlos ist; man helfe durch gute parlamentarische Sozialpolitik den Eltern und man hilft damit der Jugend! M. J.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Ekster.

17

(Nachdruck verboten.)

„Von Herzen gern!“

„Nun, so erwähnen Sie gegen niemanden, nicht gegen meine Eltern, noch gegen meinen Bruder, am allerwenigsten gegen meine Großmama jene nächtliche Erscheinung.“

„Ich werde sicherlich Ihrem Wunsche Rechnung tragen!“

Eine Weile ritten wir schweigend nebenein-ander hin.

Ich war einlgermaßen erstaunt über ihre Bitte; es mußte sich also doch wohl ein Geheimnis an jene Gestalt knüpfen, das die Familie aus triftigen Gründen nicht bekannt werden lassen wollte.

Auf Amalgundens Gesicht bemerkte ich einen Ausdruck der Unentschlossenheit, als kämpfe sie mit sich, ob sie mir mehr sagen sollte.

Endlich sprach sie:

„Ich kann Ihnen auch die Erscheinung nicht vollständig erklären. Ich — ja, auch meine Mama und mein Bruder nicht — wir sind nie in jenen halbverfallenen Teil des Schlosses gekommen. Wenn wir den Wunsch äußerten, die alten Räume zu besichtigen, wurde uns erwidert, es sei dort nichts zu sehen als kahle Mauern, auch sei es gefährlich, den Teil wegen seiner Baufälligkeit zu betreten. Die Schlüssel zu jenem Schloßteil hatte meine

Großmutter in Verwahrung, vielleicht auch der alte, taube Parkwächter, der mit seiner ebenso alten und geistesgestörten Frau einige Zimmer in dem alten Schloß bewohnt. Vielleicht ist es eines von den alten Leuten gewesen, jene Gestalt meine ich, welche Sie gesehen haben — vielleicht auch meine Großmama.“

„Die Frau Gräfin?“

„Ja, sie geht zuweilen in das alte Schloß und bleibt oft tagelang darin. Sie wissen ja, Großmama liebt die Einsamkeit.“

„Freilich. Aber so spät in der Nacht.“

„Es ist allerdings merkwürdig. Aber Großmama ist von jeher seltsam gewesen und ich weiß nicht — seit einiger Zeit wird sie immer wunderlicher. Sie läßt sich jetzt ja kaum noch sehen, und empfängt niemanden als Papa.“

Das war richtig.

Seit ich im Schloß war, hatte ich die Gräfin-Witwe kaum zwei- oder dreimal gesehen und dann hatte sie mich mit so wunderlichen Augen ange-blickt, daß ich mich des Eindrucks nicht erwehren konnte, ich sei ihr durchaus nicht angenehm und willkommen.

„Ich weiß aus früherer Zeit“, sagte ich, „daß die Frau Gräfin sehr wohlthätig war und allge-mein verehrt wurde. Ihr verdanke ja auch ich die Möglichkeit des Studiums. Ich habe ihr nie meinen Dank aussprechen können, aber sie kann versichert sein, daß ich ihr stets aus vollen Herzen dankbar bleiben werde.“

„Ihre Wohlthätigkeit ist ja auch jetzt noch eine große“, entgegnete Amalgunde. „Aber sie hat sich auch mehr als früher von den Menschen zurückge-zogen. Die Verwaltung der Herrschaft ruht jetzt ganz in der Hand meines Vaters. Aber nicht wahr, Sie erfüllen mir die Bitte.“

„Herzlich gern. Wenn ich gewußt hätte, daß die Frau Gräfin das alte Schloß öfter besuchte, würde ich überhaupt über jene mir auffallende Er-scheinung nicht gesprochen haben.“

„Ich danke Ihnen und nun lassen Sie uns heimkehren — es ist schon spät geworden.“

Sie gab ihrem Pferde einen Schlag und sprengte in raschem Galopp davon, als wollte sie jedes weitere Gespräch ablehnen.

Es war regnerisches, stürmisches Herbstwetter eingetreten, und wir waren auf die Zimmer ange-wiesen. Namentlich Lothar litt unter dem feuchten Wetter, er durfte das Zimmer kaum noch ver-lassen. Wenn das Wetter sich wieder besserte, sollte er den Süden aufsuchen; er bat mich, ihn zu be-gleiten. Ich glaubte ablehnen zu müssen, da meine Mittel mir nicht erlaubten, eine solche Reise zu machen und ich auch ernstlich an meine Studien denken mußte. Dann, so erklärte Lothar, würde er auch nicht reisen. Sterben, wenn es nun einmal sein müsse, könne er nun auch in der Heimat und es sei ihm noch lieber, hier zu sterben als irgend-wo in der Fremde.

Es war dies gewiß krankhafter Eigensinn.

Politische Umschau.

Abgeordnetenhaus.

Eine lebhaftere Schlussigung.

Die Samstag stattgefundene Schlussigung der ersten Session des neugewählten Abgeordnetenhauses gestaltete sich teilweise sehr stürmisch. Wenn nicht im letzten Augenblick eine besondere Entgleisung des Hauses gutgemacht worden wäre, so hätte die erste Session mit einer schrillen Dissonanz geendet. Mit der größten Spannung sah man der Entscheidung des Plenums über den Bericht des Teuerungsausschusses bezüglich des Antrages Neumann entgegen, der eine unbegrenzte Einfuhr überseeischen Fleisches forderte, ohne daß die Regierung über diese Frage mit Ungarn zu verhandeln hätte. Gleich nach Beginn der gestrigen Sitzung erhob sich Ministerpräsident Freiherr von Gautsch, der in einer scharf pointierten und ungemein temperamentvoll vorgebrachten Rede mitteilte, daß die Regierung sich mit einem derartigen Beschlusse nicht einverstanden erklären könne. Die in gehobenem Tone gehaltene Rede verfehlte nicht ihre Wirkung, denn bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Neumann mit 251 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Auf den Bänken der Sozialdemokraten wurde dieses Resultat mit stürmischen Protestrufen begleitet. Sodann wurde über den Antrag des Abgeordneten Dr. Stölzel abgestimmt, der, so wie dies im Jahre 1910 der Fall war, die Gestattung der Einfuhr von überseeischem Fleisch nach Maßgabe des Bedarfes forderte. Zur größten Überraschung des Hauses wurde auch dieser Antrag, mit dem wohl auch die Regierung einverstanden war, gleichfalls abgelehnt. Der Präsident verkündete, es haben 191 Mitglieder des Hauses dagegen und nur 182 dafür gestimmt.

Nun entstand ein fürchterlicher Tumult, die Sozialdemokraten und deutschbürgerlichen Städtevertreter protestierten laut gegen dieses Votum und eine Reihe von Abgeordneten bezweifelte die Richtigkeit der Auszählung. In diesem Tumult wollte Präsident Dr. Schloßer eine namentliche Abstimmung vornehmen, damit kein Zweifel über die Richtigkeit des Resultates herrsche. Gegen dieses Vorhaben opponierten wieder die Agrarier, so daß der Präsident die Sitzung zum Zwecke der Abhaltung einer Obmännerkonferenz für kurze Zeit unterbrach. In dieser Konferenz wurde beschlossen, daß es bei dem bereits verkündeten Abstimmungsergebnisse verbleibe, doch wurde ein Kompromiß vereinbart, welchem zufolge die Abgeordneten Seitz, Stölzel, Czoch, Fink und Denk später bei Beratung des Handelsvertrages mit Montenegro einen Antrag einbrachten, der seinem Inhalte nach mit dem ursprünglich abgelehnten Antrag Stölzel sich deckte. Dies geschah auch in der bald darauf wieder eröffneten Sitzung und der betreffende Antrag wurde sodann bei der Verhandlung des Handelsvertrages mit Montenegro angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde noch der Antrag der Sozialdemokraten auf Veretzung der früheren Regierung in den Anklagezustand in Beratung gezogen. In sehr scharfer Weise griff der Redner der Sozialdemokraten Abgeordneter Seitz den früheren Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth an, der aber in der Person des Freiherrn v. Gautsch einen sehr beredten Verteidiger fand. Die Ausführungen des Kabinettschefs, der nachdrücklich gegen den Sprecher der Sozialdemokraten polemisierte, fanden bei den großen bürgerlichen Parteien des Hauses beifällige Aufnahme. Der Anklageantrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt.

Zum Schlusse der Sitzung kam abermals der Antrag wegen der traurigen Vorfälle in Drohobycz zur Debatte und endlich zur Erledigung. Die Anträge betreffs Einleitung einer Untersuchung und Entschädigung der Familien der Opfer wurden angenommen, ebenso der Antrag, daß über das Ergebnis der Untersuchung baldigst Bericht erstattet werden soll.

Der erste Parlamentstote.

Wie aus Karlsbad vorgestern gemeldet wurde, ist daselbst der jüngst von der Stadt Vinz in den Reichsrat gewählte Abgeordnete Karl Reinitzger, der Präsident der Oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer gestorben. Abgeordneter Reinitzger war einer der führenden Deutschfreisinnlichen in Vinz, der die Handelskammer im Landtage und im Kurienparlament auch im Reichsrate vertrat.

Eigenberichte.

St. Leonhard W.B., 30. Juli. (Ein Opfer der Hitze.) Die so anhaltende und furchtbare Hitze hat auch bei uns hier leider ein Opfer gefordert. Der 60jährige Johann Masarek, Besitzer in Götsch, war mit Grasmähen auf der Wiese beschäftigt und wurde dabei vom Hitzschlag getroffen. Seine Angehörigen fanden ihn tot auf dem Rücken liegend. Der Leichnam war von der Sonne so verbrannt, daß sich beim Reinigen die Haut vollends vom Gesichte löste.

Stohitsch-Sauerbrunn, 31. Juli. (Kurzt.) Die letzte Kurliste weist bis zum 24. Juli aus 1921 Parteien mit 2932 Personen.

Gilli, 29. Juli. (Verband deutscher Hochschüler Gillis.) Gestern hielt der Verband deutscher Hochschüler Gillis im „Deutschen Hause“ seine Jahres-Hauptversammlung ab. Obmann-Stellvertreter Herr Jur. August Schurbi teilte mit, daß der Obmann Herr Daniel Rafusch im Jänner beurlaubt wurde und er die Leitung des Verbandes übernommen habe. Er erstattete auch einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Verbandsjahr. Herr Jur. Weiß wurde nach Eröffnung des Geschäftsberichtes der Dank der Versammlung ausgesprochen. Herr Dr. Skoberne dankte dem ganzen abtretenden Ausschusse für das ersprießliche Wirken. Bei der Neuwahl wurden folgende

Herrn gewählt: Dr. Franz Gölzleth Ritter von Werflätten, Obmann; Jur. August Schurbi, Obmannstellvertreter; Jur. Albert Riha, Schriftführer; Jur. Viktor Weiß, Säckelwart; Phil. Walter Postschinnig, 1. Beisitzer; Jur. Richard Korscheg, 2. Beisitzer. Dr. v. Gölzleth dankte für die Wahl. Er hoffe, daß wieder die Zeiten zurückkehren werden, wie sie gleich nach der Gründung des Verbandes geherrscht haben.

Gilli, 28. Juli. (Der Mann bestiehlt seine Frau.) Vorgestern wurde der Besitzerin Anna Kostomaj in Slance bei Gilli aus ihrem versperrten Schlafzimmer und zwar aus dem Strohsack ein Betrag von 100 K., der sich in einem Sparkassbüchel befand, gestohlen. Merkwürdig ist, daß der Dieb nicht auch noch die weiteren 200 K., die im gleichen Sack verwahrt waren, an sich nahm. Diesen Diebstahl verübte der von der Anna Kostomaj schon längere Zeit gerichtlich geschiedene Ehegatte Stephan Kostomaj, der am Tage nach der Tat von der Gendarmerie verhaftet wurde.

Prastnigg, 28. Juli. (Eine Bluttat im Schacht.) In einer Grube des Bergwerkes Prastnigg kamen die Bergarbeiter Michael Sitar und Rudolf Napret in Streit. Sitar versetzte dem Napret mit der Grubenlampe einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser blutüberströmt und schwerverletzt ins Spital gebracht werden mußte.

Pettauer Nachrichten.

Gewitter und Blitzschläge. Samstag den 29. Juli ging am Nachmittag über die Abföb und das Pettauerfeld abermals ein schweres Gewitter, welches bei Moschganzen infolge Zusammenstößen mit einem von oben kommenden ebenso starken Gewitter sich entlud. Volle drei Stunden donnerte und bligte es ununterbrochen und der Regen fiel in Strömen, wodurch auch der ziemlich starke Hagel seine vernichtende Wirkung verlor und nur geringen Schaden an der Obst- und Fruchternte anrichtete. In ein Wirtschaftsgebäude schlug der Blitz zweimal ein. Der erste Schlag zündete nicht und nach beiläufig fünf Minuten erfolgte ein zweiter Schlag, der das Gebäude in Flammen steckte. Das danebenstehende Wohngebäude war ebenfalls gefährdet und ist dessen Rettung nur der raschen Hilfe und dem sehr zuvorkommenden Regenguß zu verdanken. In der Stadt selbst regnete es so wenig, daß kaum der große Staub etwas gesammelt wurde. An der Eisenbahnlinie unterhalb Pettau bis Pölsrau wurden sehr viele Telegraphenstangen vom Blitz beschädigt.

Eine Leiche in der Drau. Am Sonntag den 30. Juli wurde in der Mitte der Drau eine schwimmende Leiche bemerkt, die zeitweise an die Oberfläche kam. Drei Personen mit einem Rahn suchten sie zu bergen, was ihnen jedoch nicht gelang, da der Leichnam oft auf längere Zeit verschwand. (Es dürfte sich wahrscheinlich um die Leiche des Samstag bei Mahrenberg-Wuchern ertrunkenen Leo Jamnik handeln. D. Schriftl.)

Aber er hatte auch eine so große Vorliebe für mich gefaßt, daß er ohne meine Gesellschaft nicht mehr leben zu können erklärte. Seine Mutter hat mich mit Tränen in den Augen, dem Wunsche Lothars nachzugeben und der Graf bot mir mit vornehmer Offenheit Entschädigung für die Zeit, in der ich seinem Sohn Gesellschaft leistete, sowie die völlig freie Reise an. Das erste lehnte ich ab, das zweite mußte ich wohl annehmen, wollte ich dem Wunsche Lothars und seiner Eltern willfahren. Auch Amalgunde hat mich herzlich, nur die Gräfin-Witwe sprach kein Wort.

So blieb ich auf Schloß Oldensloe, die Genesung Lothars abwartend, der an einer starken Erkältung mit Fieber erkrankt war, so daß an eine Abreise vorläufig nicht zu denken war. Am Tage war ich fast stets bei dem armen Lothar; den Abend brachte ich auf meinen Zimmern zu, mit meinen Studien beschäftigt.

Ich hatte mir in der Bibliothek in dem alten Turm ein ruhiges und stimmungsvolles Studierzimmer eingerichtet. Ich fand dort einige seltene Werke alter Philosophen und Schriftsteller, die ersten Ausgaben der lateinischen und griechischen Dichter, ich vertiefte mich in dieselben, so daß ich oft noch bis spät nach Mitternacht an dem runden Tisch in der Mitte des Gewölbes saß, umringt von den alten Schweinslederbänden, während draußen der Sturm um den alten Turm brauste und in den Winkeln und Erkern des alten Schlosses pfiff und heulte.

Ich glaubte zuweilen in der tiefen Stille, die mich umgab, außer dem Säusen des Sturmes raschende Töne zu vernehmen, als scharre und kratzte jemand an einer verschlossenen Türe; dann folgte wohl ein leises Klagen des Wimmerns, das sich langsam entfernte und nach und nach erstarb.

Zuerst erschreckten mich diese Töne und ich dachte unwillkürlich an die geheimnisvolle Erscheinung in dem alten Schloß. Ich untersuchte das Gewölbe, fand aber keinen anderen Ausgang als den nach dem neuen Teile des Schlosses und beruhigte mich in dem Gedanken, daß die seltsamen Töne wohl von Ratten oder Mäusen herrühren könnten, die in dem alten Gemäuer ihr Spiel trieben.

Ich gewöhnte mich an die Töne und achtete nicht mehr darauf. So saß ich auch eines Abends spät in der Nacht noch in dem einsamen Raum, als sich die Töne stärker denn je hören ließen. Plötzlich gab es einen Krach, als wenn eine Türe mit Gewalt aufgestoßen und gegen die Wand geschleudert würde und gleich darauf scholl ein schrilles Lachen.

Erschreckt sprang ich empor.

Da trat — ich traute meinen Augen kaum — hinter einem großen Schrank, der eine Ecke nicht ganz ausfüllte, so daß zwischen ihm und der Mauer ein hohler Raum entstanden war, eine hohe hagere Frauengestalt in schleppendem grauem Gewande hervor, das Haupt fast ganz von einem weißen Tuche umhüllt.

Ich fühlte mein Blut in den Adern erstarren. Ich glaubte zitternd eine Erscheinung aus der Geisterwelt vor mir zu sehen, denn aus geisterbleichem Gesicht stierten mich zwei große, dunkle, tiefliegende Augen an, die keinem lebenden Wesen anzugehören schienen.

Man kann ein Held im Kampf mit den Menschen gewesen sein, man kann hundertmal in blutigen Gefahren dem Tod ins Auge gesehen haben, man erbebt doch vor einer Erscheinung, welche man sich nicht erklären kann.

Keines Wortes mächtig starrte ich die Erscheinung an. Plötzlich stieß diese einen Schrei aus und stürzte mit ausgebreiteten Armen auf mich zu.

Ich wich einige Schritte zurück und rief mit bebender Stimme: „Wer bist du? — Was willst du hier?“

Da sank das gespenstische Weib auf dem Boden zusammen, schlug die Hände vor das Gesicht und wimmerte leise: „Er kennt mich nicht, er kennt mich nicht mehr.“

Als ich den Ton einer menschlichen Stimme hörte, die allerdings fremdartig genug klang, kam mir die Besinnung wieder. Ein Geist konnte so nicht sprechen. Ich dachte daran, was mir Amalgunde von dem alten Parkwächter und seiner alten Frau erzählt hatte und glaubte diese in dem vor mir knienden Weibe zu sehen.

„Stehen Sie auf“, sagte ich mit festerer Stimme, „und sagen Sie mir, wie Sie hither gekommen sind.“

Fortf. folgt.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 24. Juli wurde in Jungsbrud Fräulein Gisela Kachel mit Herrn Rudolf Kötter getraut. Als Bestmänner waren für die Braut Herr Josef Blank, Hausbesitzer und Gastwirt, für den Bräutigam Herr Artur Kraschowitz, Lokomotivführer.

Kaiserliche Auszeichnung. Das Mitglied des Zentralkomitees der Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Richard Klammer, Großgrundbesitzer und Landtagsabgeordneter auf Schloß Ebenfeld bei Pettau, wurde vom Kaiser für sein uneigennütziges, erprießliches und erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Landwirtschaft mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet.

Ein Marburger — reichsdeutscher Hochschulprofessor. Der Privatdozent für Gewerbehygiene an der technischen Hochschule in Charlottenburg und Abteilungsvorstand der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Dr. Ignaz Rapp, ein gebürtiger Marburger, der als junger Arzt im Grazer Krankenhaus, dann im politischen Sanitätsdienste in Niederösterreich und im Handelsministerium tätig und Privatdozent an der Wiener Technik war, ist zum Professor ernannt worden.

Militärisches. Zugeteilt werden nach Absolvierung des Militärintendantenlehrganges die frequentanten Oberleutnant Friedrich Steinböck des 15. zur Intendanz des 10. Korps; Anton Majer des 38. zur Intendanz des 16. Korps; Oberleutnant Rudolf R. v. Kottis des 38. zur Intendanz des 3. Korps. Transferriert werden Oberleutnant Hermann Häbler vom 38. zum 47. von der Infanteriekadettenschule in Marburg Oberleutnant Rudolf Engelmann des 38. in den Präsenzstand des Regiments, Oberleutnant Gustav Theis des 38. zur Infanteriekadettenschule in Preßburg, von der Militär-Unterrealsschule in Straß Hauptmann Richard Hamel des 38. in den Präsenzstand des Regiments. Als Lehrer wird transferriert zur Militär-Unterrealsschule in Straß Oberleutnant Ernst Ritter von Stein des 38.

Todesfälle. In Marburg ist am 27. Juli der Professor der Grazer Handelsakademie i. R., Jakob Botteri, einem Schlaganfall erlegen. Das Verschwinden fand auf dem Friedhofe in St. Margarethen bei Nömerbad statt. Professor Botteri, dessen ständiges Domizil Graz war, gehörte dem Lehrkörper der Grazer Handelsakademie durch viele Jahre als Professor für italienische Sprache an. Am 31. Juli starb hier Frau Anna Vesitschnig, verm. Sommer, geb. Achs, Schwiegermutter des k. k. Postkontrollors Herrn Rudolf Ernstberger, im 74. Lebensjahre.

Das Ergebnis der Neuwahlen in die Ärztekammer für die nächste dreijährige Funktionsdauer ist hinsichtlich Untersteier folgendes: Gewählt wurden in den politischen Bezirken Feibitz und Radkersburg: Dr. Artur Satter in Heiligenkreuz a. W., als Stellvertreter Dr. Franz Kammer in Radkersburg. In den politischen Bezirken Gitsi, Gonobitz, Rann, Windischgraz: Primararzt und Sanitätsrat Dr. Gregor Jesenko in Gitsi, als Stellvertreter Dr. Josef Marcus in Graßnigg. In den Bezirken Marburg, Pettau, Luttenberg und Gerichtsbezirk Mährenberg: Dr. Th. v. Lichem, als Stellvertreter Dr. Hans Benningersholz in Eggbi-Tunnel.

Wohltätigkeitsfest. Die Ortsgruppe Marburg des Ersten österreichischen Staatsdienervereines veranstaltet am 6. August im Gastgarten des Herrn Roth (an der Triester Reichsstraße, Grenze der Stadt) ein Wohltätigkeitsfest mit verschiedenen Volksbelustigungen zugunsten verunglückter armer Mitglieder, Witwen und Waisen obiger Ortsgruppe. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt für die Person an der Kasse 40 Heller, im Vorverkauf 30 Heller. Die Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei den k. k. Dienern der Finanz, des Bezirksgerichtes und bei den Gefangenenausschreibern zu haben. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Leiden der Trafikantinnen. Letzten Samstag erschien in mehreren christlichsozialen Blättern in Graz z. B. eine Marburger Notiz, in welcher behauptet wurde, daß in den k. k. Tabaktrafikanten keine Heller für Postwertzeichen angenommen werden. Als besonderes Beispiel wird die k. k. Tabaktrafik am Burgplatz angeführt. Man schreibt uns dazu: Es wäre wirklich überflüssig, auf solche niedrige Anfehlungen etwas zu erwidern. Es geschieht dies jedoch

nur, um dem Publikum einmal klarzulegen, welchen Selbsten die Trafikantin gerade bei dem Verkauf von Postwertzeichen bei einem sehr kleinen Verdienste — ein Heller bei einer Krone — ausgesetzt sind. Gewöhnlich sind es solche Kunden, die die Trafik überhaupt zu nichts anderem brauchen, als für ihre Postwertzeichen. Die Zahlung derselben mit Hellern geschieht nicht deswegen, weil die Kunde vielleicht kein anderes Geld hat, sondern oft absichtlich, um den Trafikanten dadurch zu reizen. Ein anderer Geschäftsmann wirft derlei Leute einfach hinaus, was auch das Richtige wäre, nur der Trafikant soll sich solche Bosheiten gefallen lassen, weil es ein k. k. Geschäft ist. Es ist überhaupt standalös, was von einem Trafikanten gerade bei den Wertzeichen alles verlangt wird. Er soll das große Geld wechseln, Marken aufkleben, Tinte und Feder hergeben und wenn dem Trafikanten bei 14tündiger Arbeitszeit die Geduld ausgeht und er einmal aus seiner erzwungenen Ruhe auffährt und einem solchen anspruchsvollen „Kunden“ einmal in deutscher Weise die Wahrheit sagt, wird er sofort angezeigt und in gewissen Zeitungen verrissen. Es wäre hoch an der Zeit, wenn das k. k. Handelsministerium einmal eine Erhöhung der Provision bewilligen würde, um den Trafikanten dadurch das Ertragen der Selbstkosten etwas zu erleichtern.

Subventionen für gewerbliche Fortbildungsschulen. Die Statthalterei hat nachstehenden gewerblichen Fortbildungsschulen in Untersteier Subventionszuschüsse pro 1911 angewiesen, und zwar Gitsi 600 K., Marburg 2000 K., Pettau 300 K., Radkersburg 400 K. und Rann 100 K. — Ähnliche Zuschüsse erhielten die obersteirischen Fortbildungsschulen und jene von Graz.

Gartenfest der Postbeamten und -bediensteten. Der Reichsbund deutschösterreichischer Postbeamten und -bediensteten veranstaltet Sonntag den 13. August in der Gambrinushalle ein Gartenfest zugunsten des neu zu gründenden Krankenunterstützungsfonds. Das Reinerträgnis wird als Grundstock diesem Fonds zugeführt werden. Aus Gefälligkeit wirken mit: Herr Alendörfer aus Graz sowie die Südbahnliedertafel. Außerdem finden verschiedene Belustigungen, wie Zirkus, Konfettischlacht u. dgl. statt. Musik: Streichorchester der Südbahnwerkstättenkapelle. Eintritt 30 Heller. Festkarten sind im Vorverkauf bei folgenden Firmen erhältlich: Papierhandlung Gaisler am Burgplatz, Felix Nowak am Hauptplatz, Tabaktrafik Handl, Tegetthofstraße, Mayr, Herrengasse, Macher, Magdalenenvorstadt, Josefsgasse, woselbst auch etwaige zuge dachte Geldspenden entgegengenommen werden.

Aushilfskassenverein. Gedarungsausweis für den Monat Juli 1911: Zahl der Mitglieder 600, Stammenteile 84.300 K., Reservefond 139.599 K., Spareinlagen 592.542 K., Vereinshäuser 58.000 K., Einlagen bei Kreditinstituten 86.077 K., Darlehen auf Wechsel 813.795 K., Kassa-reist 4743 K. — Gesamt-Berkehr im Juli 481.540 K. Der Aushilfskassenverein gibt Darlehen unter günstigen Rückzahlungsbedingungen und zahlt die Rentensteuer.

Reichsverband Auer. Morgen Mittwoch den 2. August, abends 8 Uhr findet im Vereinsheim, Gasthof Schwarzer Adler, eine Monatsversammlung statt, bei welcher dringende Angelegenheiten zur Erörterung gelangen, weshalb es Pflicht jedes Vereinsmitgliedes ist, bestimmt zu erscheinen. Gäste wie immer herzlich willkommen.

Vom Postdienste. Die Anwärterin Marie Sattler wurde zur Postoffiziantin der ersten Dienstaltersklasse für Kranichsfeld ernannt.

Von der freiwilligen Rettungsabteilung. Am selben Tage, an welchem, wie wir berichteten, der Bizeleindner vom Hotel Mohr infolge eines Hitzschlages am Hauptplatz zusammenstürzte, wurde die Rettungsabteilung achtmal beansprucht; es fanden vier Hilfeleistungen in der Rettungstation und vier mittels Rettungswagen (zumeist Unfälle) statt. Diese starke Inanspruchnahme der Rettungsabteilung an einem einzigen Tage beweist neuerdings, welche segensreiche Einrichtung wir an der Rettungsabteilung unserer Feuerwehr besitzen.

Zum Mühlenbrande in Bickendorf. Als Nachtrag zu unserem Berichte über den Mühlenbrand in Bickendorf teilen wir noch mit, daß die Landdampfspritze der Marburger freiwilligen Feuerwehr unter Führung des Maschinisten und Zeugwartes Josef Rihajun, durch nahezu fünf Stunden ununterbrochen arbeitete. Die Spritze wurde vor einigen Jahren aus der Fabrik der Firma Kern-

reuter, Wien, bezogen. Bemerkenswert wird, daß der Verfasser des Brandberichtes vom Donnerstag „Großer Mühlenbrand in Bickendorf“ nicht die freiwillige Feuerwehr Marburg ist. — Im Berichte über den Brand hieß es, daß von den auswärtigen Feuerwehren die Marburger Feuerwehr als erste am Brandplatz erschien; die Notweiner Feuerwehr wurde als die letzte angegeben. Man teilt uns nun mit, daß die Feuerwehr Notwein als die erste außer der Bickerer am Brandplatz erschien und beim Beunruhigen Aufstellung nahm; da nach einer halben Stunde Arbeit die Sauger im Brunnen nicht mehr langten, mußte die Spritze über den steilen Berg ohne Bespannung zum Teich gebracht werden, wo sie noch früher Wasser hatten, als jede neu ankommende Feuerwehr.

„Der Himmel“, so betitelt sich ein Varietésensemble, welches unter der Leitung des bekannten Wiener Gesangsleiters Adolf Drexler steht und ab Freitag den 4. August in der Gambrinushalle einige Vorstellungen geben wird. Diesem Ensemble geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus; es hat jetzt in Graz im Hotel Florian ein einmonatliches Gastspiel mit durchschlagendem Erfolg absolviert. Die einzelnen Mitglieder sind durchwegs Kunstkräfte ersten Ranges und verfügen über ein ausgezeichnetes reichhaltiges Repertoire, ebenso sind die Poffen und Singspiele, welche flott und exakt zur Darstellung gelangen, durchwegs Schlager und dürfte der Garten der Gambrinushalle einen Massenbesuch zu verzeichnen haben.

Fußballwettspiel. Am Sonntag fand um 6 Uhr nachmittag ein Wettspiel zwischen zwei Mannschaften des Marburger Sportvereines, nämlich kaufmännische Abteilung gegen Jugendmannschaft des Sportvereines statt. Es endete mit einem glatten Siege der Jugendmannschaft 3:1, Halbzett 0:0. Die kaufmännische Abteilung hielt sich sehr brav, konnte aber der leichten, beweglichen Jugend mit dem schönen Kombinieren derselben vor dem Tor nicht standhalten. Somit hatte auch die Jugendmannschaft den größten Teil des Spieles für sich. Von ihren Leistungen sind die der beiden Verteidiger und das Mittelspiel besonders hervorzuheben. Etwas zu matt war der Tormann (Ersatztorwart), der auch den einen Treffer verschuldete, solche Bälle läßt man nicht durch. Bei der kaufmännischen versagte das Mittelspiel ganz. Gut waren Verteidigung und teilweise die Stürmer. Schiedsrichter war Herr Günzel (Vielitzer Fußballklub).

Aufforderung zur Teilnahme an Düngungsversuchen. Es ist allgemein bekannt, daß das Kali als wichtiger Pflanzennährstoff auch bei der Düngung berücksichtigt werden muß, allein bezüglich seiner zweckmäßigen Verwendung unter den verschiedenen Boden- und Kulturverhältnissen und über die jeweils zu verabreichende Menge herrscht nach lange nicht die nötige Klarheit. Besonders auf den kalireichen Böden ist der Grund, warum manchmal eine Kalidüngung gut wirkt, in anderen Fällen dagegen völlig versagt, bisher noch durchaus unklar und fehlt uns dafür bisher ebenso eine ausreichende Erklärung als auch die Möglichkeit, für bestimmte Böden und Kulturverhältnisse die Wahrscheinlichkeit einer befriedigenden Wirkung auch nur ungefähr voraussagen zu können. Fast ebenso schwierig liegt die Sache bezüglich der Vorherbestimmung der Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit einer Kalidüngung. Es mehren sich nun die Fälle, bei denen eine sehr ausgeprochene und günstige Wechselwirkung zwischen Kalidüngung und Kalidüngung beobachtet werden kann und deshalb sollen nun von den Versuchsleitungen verschiedener Länder Österreichs und Ungarns nach gemeinsamem Plane Düngungsversuche eingeleitet werden, bei denen die Wirkung einer vollen Düngung mit allen Nährstoffen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen veranschaulicht werden soll und daneben gleichzeitig die besondere Wirkung von Kali sowie von Kalk für sich, sowie in ihren Wechselbeziehungen studiert wird. Durch die chemische Analyse der Versuchsböden und der Ernteprodukte soll auch Material für die wissenschaftliche Begründung des Zusammenhanges der genannten Nährstoffe bzw. Düngewirkungen gewonnen werden. Es geht daher an solche praktische Landwirte, welche geneigt sind, mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit einen derartigen Versuch durchzuführen, die Einladung, sich bei der unterzeichneten Versuchsleitung zu melden. Für einen Versuch ist ein gleichartiges und auch sonst geeignetes Feldstück von 32 Ar notwendig, welches in 8 Parzellen von je 400 Quadratmeter geteilt, im Herbst des laufenden Jahres mit Winter-

korn bebaut werden soll. Die Kalkung und Düngung erfolgt auf Kosten der Versuchsführung vor dem Anbau. Von sonstigen Spefen werden dem Versuchsansteller seitens der Versuchsführung nur die Auslagen anlässlich der Einsendung von Untersuchungspuben vergütet. Nach der Ernte des Winterkorns soll auf dem Versuchsfelde im Jahre 1913 Kartoffel angebaut werden. Landw. Chem. Landes-Versuchstation, Marburg a. Dr.

Wahlen in die Erwerbssteuer-Kommissionen, III. und IV. Klasse, Marburg Stadt. Feuer scheiden nachbenannte, gewählte Mitglieder und Mitglieder Stellvertreter aus den Erwerbssteuer-Kommissionen, III. und IV. Klasse, des Veranlagungsbezirktes Marburg Stadt aus: 1. Aus der Erwerbssteuerkommission 3. Klasse: die gewählten Mitglieder Herr Franz Pavlicsek, Wäschefabrikant in Marburg und Herr Franz Neger, Fahrräderfabrikant in Marburg; die gewählten Stellvertreter Herr Felix Micheltisch, Kaufmann in Marburg und Herr Franz Roschanz, Gastwirt in Marburg. 2. Aus der Erwerbssteuerkommission 4. Klasse: die gewählten Stellvertreter Herr Franz Kral, Friseur in Marburg und Herr Karl Pirch, Schlossermesser in Marburg; die gewählten Stellvertreter Herr Johann Pototschnig, Schuhmacher in Marburg und Herr Ludwig Uer, Gemischtwarenhändler in Marburg. Die Erwahlungen für die ausgeschiedenen Mitglieder und Stellvertreter dieser zwei Kommissionen finden u. zw. für die Erwerbssteuerkommission 3. Klasse am 19. September 1911 und für die Erwerbssteuerkommission 4. Klasse am 20. September 1911 jedesmal im Rathaus Nr. 1 in Marburg von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags statt. Es sind zu wählen: A. In die Erwerbssteuerkommission 3. Klasse: 2 Mitglieder und 2 Mitgliedstellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1915. B. In die Erwerbssteuerkommission 4. Klasse: 2 Mitglieder und 2 Mitgliedstellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1915. Die Wähler werden aufmerksam gemacht, daß die Einsicht in die im Amtsstelle der 1. l. Steuerbehörde in Marburg, Bahnhofstraße 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, vom 1. September 1911 bis 15. September 1911 aufliegenden alphabetischen Wählerlisten, sowie deren Abschriftnahme während den üblichen Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist und daß im Sinne des § 20 l. c. nur jene Erwerbssteuerpflichtigen (Angehörige der betreffenden Steuergesellschaften) männlichen Geschlechtes, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte befinden, wählbar sind.

Bioskop-Theater. Wie immer, so hat auch das jetzige sensationale Riesenprogramm den vollsten Beifall der vielen bisherigen Besucher gefunden. Trotz der Anwesenheit des großen Zirkus sind die Freunde der Kinematographie treu geblieben, denn der dauernd gebotene Genuß ist schwieriger und verdient auch größere Anerkennung. Die großartige Vorführung beginnt mit der herrlich schönen Naturaufnahme des größten Wasserfalles der Welt, d. i. der Zambesifall in Afrika, welcher zweimal so tief fällt als der berühmte Niagara in Amerika; wahrlich, dieses seltene Naturschauspiel ist entzückend. „Der fünfjährige Fritz als Schutzpatron St. Martin“ ist einfach köstlich, wie in jeder Rolle, die er künstlerisch zur Darstellung bringt. Zum Vachen zwingen die hochkomischen Nummern „Müller als Deveschenbote“, „Der Privatpolizist“ und „Der rabiate Boxer“. Nachdem „Die weiße Sklavin“, 3. Serie, infolge postalischer Verspätung bisher nicht von Kopenhagen eingelangt ist, so wird dafür das sensationelle Sittendrama „Der Nachtfalter“, ein Riesenfilm in drei Abteilungen, vorgeführt. Es fehlt an Raum, den ungemein spannenden Inhalt dieses eigenartigen Sujets hier anzuführen; alle, welche es bisher geschaut haben, sind voller Lob. Vorstellung ist täglich um 8 Uhr im sehr gut ventilierten und mit „Perolin“ desinfizierten Theater-saale im Hotel „Stadt Wien“.

Die Beförderungsverhältnisse der Steuerbeamten in Steiermark. Die Abg. Hofmann von Wellenhopf, Wastian, Einspinner, Marchl und Genossen haben an den Finanzminister eine Anfrage gerichtet, betreffend die Beförderungsverhältnisse der Steuerbeamten in Steiermark. Es heißt darin: Mit Rücksicht auf die überaus ungünstigen Standesverhältnisse bei den Steuerbeamten hat im Mai dieses Jahres eine Abordnung im Finanzministerium vorgeschlagen, um rascheste Abhilfe zu erbitten, die auch zugesagt wurde. Mit

Erlaß vom 26. Juni 1911 hat das Finanzministerium gestattet, daß eine Anzahl von Steuer-offizialen über den Stand geführt werden darf. Ist schon die Zahl im allgemeinen ganz unzureichend, so wurde auch kein Schlüssel für die Verteilung bekannt gegeben. Auf Steiermark entfielen nur sechs Stellen. In den Ländern Niederösterreich, Salzburg und Krain wurden bedeutend jüngere Leute, sowohl in Rang wie an Dienstzeit, befördert, daher sich die steirischen zurückgesetzt fühlen. Die Unterzeichneten stellen die Anfrag: Gedenkt der Minister die nötige Maßnahmen ergreifen zu lassen, damit auch der jederzeit pflichtgetreuen Steuerbeamtenchaft Steiermarks die gebührende Berücksichtigung in Bezug auf die Verbesserung der Standesverhältnisse endlich zuteil werde?

Vom Schützenverein. Beim letzten Kranzelschießen am Sonntag, welches recht gut besucht war und bei dem beiläufig 1700 Schüsse abgegeben wurden, gewannen Beste die Herren Oberleutnant Sparowiz, Slossek, Bernhard, Rupprieh, Dolamitsch und Pachner. Das projektierte Festschießen im August wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Brand in St. Margarethen. Während des Gewitters, welches letzten Samstag über das Unterland niederging, schlug der Blitz in das Stallgebäude der Besitzerscheleute Karl und Theresie Schugmann in der Gemeinde St. Margarethen a. P. ein und zündete. Das Stallgebäude brannte gänzlich nieder. Dem Brande fielen ferner 7 Rinder im Gesamtwerte von gegen 3000 K., Wagen und Fahrnisse im Werte von rund 2000 K. und 70 Meterzentner Feldfrüchte zum Opfer. Die Pferde konnten vom Sohne des Besitzers noch gerettet werden; die Tochter rettete eine Kuh, mußte aber weitere Rettungsversuche aufgeben, da bereits ihre Kleider zu brennen angingen. Die Abbrändler sind beim Phönix leider nur auf 900 K. versichert.

Einbruchsdiebstahl in der Herrengasse. In das Gutgeschäft der Frau Rosa Leyrer in der Herrengasse Nr. 22 wurde vorigen Freitag abends um 1/9 Uhr ein Einbruchsdiebstahl versucht. Frau Leyrer befindet sich mit ihrer Tochter im Bade und wird das Haus nur von der Köchin Marie Magditsch bewohnt. Während sie nur auf eine Viertelstunde das Haus verlassen hatte und das Haustor abgesperrte, hat ein Mann dasselbe mittels Nachschlüssel geöffnet, ging in die Zimmer des ersten Stockwerkes, durchsuchte die Kisten und fand sowohl die Schlüssel zum Geschäfte als auch die Kassenschlüssel. Er öffnete das Geschäft von innen und versuchte, die Wertheimerkasse zu öffnen, was ihm aber nicht gelang, da er des Öffnens einer solchen Kasse unkundig zu sein scheint. Weil in den Kisten Silbergeschirr, Schmuck und andere Sachen unberührt geblieben sind, so scheint es der Gauner nur auf Bargeld abgesehen zu haben. Es wird vermutet, daß ein früherer Bediensteter bei Leyrer den Versuch gemacht hat, die Kasse zu leeren. — Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, will die Schwester der Frau Leyrer, welche das Haus während der Abwesenheit der Geschäftsinhaberin betraut, schon am Vorabend zwei Männer beim Haustore bemerkt haben, die sich verdächtig geberdeten; sie machte hievon der Köchin Mitteilung. Am Abende des Diebstahles war die Köchin allein zu Hause. Die Kassenschlüssel befanden sich in einem Nachtschloß. Abends ging die Köchin fort und als sie zurückkam, fand sie angeblich das Tor offen; sie sei nun sofort zur Schwester der Frau Leyrer gegangen, welche einen Wachmann holte. Auf der Stiege fanden sie die Geschäftsschlüssel. In der Kasse steckte einer der drei Kassenschlüssel. Der Dieb war mit der Aufsperrmanipulation offenbar nicht ganz vertraut und so kam es, daß er mit dem einen Schlüssel das Schloß nicht ausbrachte; der Schlüssel zeigte deutliche Spuren davon, daß man ihn mit einer Beißzange gewaltsam im Schloße zu drehen versuchte. Der Köchin sollen angeblich 140 K. entwendet worden sein, was sie aber erst am nächsten Tage entdeckt haben will. Die ganze Geschichte ist sehr mysteriös.

Einlieferung von Falschmünzern. Mehrere Falschmünzer, die Fünfkronenstücke erzeugten und in Verkehr setzten, wurden am 27. Juli durch die Gendarmerie in Polstra u. verhaftet und dem Gerichte in Friedau eingeliefert. Es sind dies die Brüder Vinzenz und Wolfgang Murat aus Zastrow und noch vier junge Burken. Die Murat standen schon lange im Verdachte, daß sie Nickelgeld und Fünfkronenstücke nachmachten. Der Gendarmerie sind auch verschiedene Fälschungen, Werkzeuge und Modelle in die Hände gefallen. Die

Brüder Murat wurden noch am selben Tage dem Kreisgerichte Marburg überstellt.

Kaufmännischer Gesangsverein. Es wird hiemit den verehrl. ausübenden Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß Freitag Abend anschließend an die Vollprobe eine Vollversammlung stattfindet, bei welcher ungemein wichtige Dinge zur Erledigung und Aussprache gelangen, so daß die Anwesenheit aller Sänger unbedingt nötig ist.

Geschäftliches. Von der Firma I. I. priv. Lederwerke Franz Woschnagg u. Söhne in Schönstein wird uns mitgeteilt, daß die Firma ihren bewährten, treuen Mitarbeitern, den Herren Franz Goricar und Anton Sauer, die Kollektiv-Prokura erteilt hat.

In der Drau ertrunken. Aus Mahrenberg wird uns geschrieben: Letzten Samstag nachmittags begab sich der Handlungsangestellte des Herrn Vangerchel in Mahrenberg, der nach Lehen, Bez. Windischgraz, zuziehende Leo Jamnik, zur hiesigen Draubrüde, um über ärztliche Anraten ein frisches Draubad zu nehmen. Bei diesem Versuche, seine Gesundheit zu fördern, scheint sich Jamnik zuweit hinausgewagt zu haben; er ertrank in dem reißenden Strome.

Ein Einschleicher in Uniform. Vorgestern um halb 2 Uhr früh bemerkte der Südbahnwerkmeister Wilhelm Spielvogel in seinem Schlafzimmer in der Andreas-Hofer-Gasse, als er aus dem Schlafe erwachte, einen Landwehristen, der sich eingeschlichen hatte. Als Spielvogel Licht gemacht hatte, sah er, wie der Landwehrist zum Fenster hinausprang. Eine Nachschau im Zimmer ergab den Abgang einer silbernen Remontoiruhr mit Goldreifen und einer Goldbrosche im Werte von 46 K. Sämtliche Landwehristen, welche die Erlaubnis zum längeren Ausbleiben hatten, wurden dem Spielvogel in der Kaserne gegenübergestellt, doch konnte er keinen derselben als den Täter erkennen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Zivilist zur Ausführung des Diebstahles Uniform angelegt hat.

Junges Verbrecherleben. Der 18jährige Alois Huber, welcher kürzlich wegen eines Einbruchsdiebstahles dem Kreisgerichte Marburg angezeigt wurde, betreibt nun Betrügereien. Am 21. Juli hat Huber vom Mühlenbesitzer Felix Cuzel aus Feistritz bei Lembach für den angeblich in Friedau anfassigen Gerber Hermann Petovar fünf Waggon Lohse gekauft. Huber verlangte für die Vermittlung dieses Kaufes von Cuzel 50 K. Provision, was ihm auch zugesagt wurde. Wie sich nun herausstellte, existiert in Friedau kein Gerber namens Petovar. Bei der böhmischen Unionbank in Graz hat Huber vor kurzem einen falschen Wechsel auf 2000 Kronen begeben, worauf er 800 K. vorläufig ausbezahlt erhielt. Huber hat sich mit seiner Geliebten nach Tirol geflüchtet. — Natürlich muß er mit 18 Jahren auch schon eine Geliebte haben!

Wenn man im Freien schläft. In der vorletzten Nacht legte sich der Wäckerhülse Alois Stumberger auf eine Bank vor dem Südbahnhofe und schlief ein. Als er erwachte, machte er die Wahrnehmung, daß ihm der eine Hosensack aufgeschlitten und daraus sein Geldtäschchen mit 20 K. entwendet wurde. Er erstattete hievon die Anzeige.

Die Diebsbeute in den Schuhen. In der Nacht zum Montag, als der Tagelöhner Anton Knuplesch in die Triesterstraße nach Hause ging, begleiteten ihn seine Freunde. Darunter befand sich der 19jährige Schneidergehilfe Paul Tomische aus Marburg, welcher den Knuplesch unterwegs wiederholt umarmte. Bald darauf machte Knuplesch die Wahrnehmung, daß ihm aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit zwei Fünfkronenstücken entwendet worden war. Tomische, von einem Wachmanne wegen dieses Diebstahles zur Rede gestellt, leugnete, doch fand man in seiner Beschuhung die gestohlenen Fünfkronenstücke, während er das Geldtäschchen weggeworfen hatte. — Hierbei sei übrigens an das Sprichwort erinnert: Wer mit Bech umgeht, beschudelt sich damit. Würde der Bestohlene sich nicht mit solchen Leuten umhertreiben, könnte ihm Derartiges auch nicht geschehen!

Verkauf überschüssiger Futtervorräte. Wir erhielten nachstehende Mitteilung über folgende Aktionen der 1. l. Landwirtschaftsgesellschaft und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Angelegenheit des Verkaufes von überschüssigen Futtervorräten: Nachdem noch aus dem Jahre 1910 ganz erhebliche Heuvorräte im Lande vorhanden sind und das heurige Jahr gleichfalls ein sowohl quantitativ wie qualitativ günstiges Ertragnis ge-

bracht hat, andererseits die Viehstände des Landes durch die vorausgegangenen Notjahre reduziert erscheinen, der Geldbedarf in der Landwirtschaft zufolge der vorausgegangenen Mijjahre ein ganz bedeutender ist, darf es nicht wundernehmen, wenn die Landwirte zur Deckung momentaner Geldbedürfnisse die überschüssigen Futtermittel verkaufen und zufolge des großen Angebotes die Heupreise weit unter die Gesehungskosten sinken. Zur Verhütung einer weiteren Verschleuderung dieses, für das Land so wertvollen Volkvermögens hat die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft im Vereine mit dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften eine entsprechende Aktion eingeleitet, welche die Möglichkeit bieten soll, die weitere Verschleuderung zu verhindern und Reserven für künftige Notjahre bereitzustellen. Zu diesem Behufe wird mit den landwirtschaftlichen Hauptkorporationen jener Gebiete von Österreich und Deutschland, in denen die heurige Futterernte einen Ausfall ergeben hat, das erforderliche Einvernehmen gepflogen und andererseits die hohe Regierung ersucht, selbst mitthelfend einzugreifen, durch die leihweise Hinausgabe von Heupressen in alle Teile des Landes die Möglichkeit zur Aufspeicherung und Transportfähigkeit für weite Entfernungen zu schaffen und durch den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Zwecke des Heeresbedarfes und zur Vinderung des Notstandes künftiger Jahre selbst Futtermittel aufzuspeichern. Hauptsächlich genügt die Bekanntgabe dieser Maßnahmen allein schon, um die Landwirte vor vorzeitigem Verkaufe zu warnen und andererseits von den Heuhändlern günstigere Preise zu erzielen.

Obstbäumezählung. Der steierm. Landesauschuß erachtet es im Interesse der Hebung des Obstbaues sowie Ausgestaltung des Obsthandels in Steiermark für wünschenswert, die Anzahl der im Lande vorhandenen Obstbäume festzustellen. Bei dieser Zählung wird zu ermitteln sein: 1. Wie viele junge Obstbäume im Alter bis zu 10 Jahren, und wie viele ältere Obstbäume über 10 von jeder Obstgattung, als Äpfel, Birnen, Zwetscheln, Kirschen, Wallnüsse bei den Besitzern vorhanden sind. 2. Ob die Bäume der Tafelobstsorten hochstämmig, halbhochstämmig oder Zwergbäume sind. 3. Ob die Bäume zum Tafel- oder Mostobst zu zählen sind. Die Besitzer von Obstbäumen im Stadtbezirk Marburg werden demnach ersucht, dem städt. Organe, welches im Laufe des Monats August 1911 die Zählung von Haus zu Haus vornehmen wird, durch genaue Angabe der notwendigen Daten die demselben obliegende Aufgabe zu erleichtern.

Warnung vor dem Genuße roher Milch. Da in einige Gemeinden der Umgebung Marburgs die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt worden ist, wird hiemit nachdrücklich vor dem Genuße ungekochter, roher Milch gewarnt.

Schulverhältnisse am Lande. Vom Lande schreibt man uns: Die nach dem samstägigen Regen wiederkehrende Hitze hat es veranlaßt, daß die Schulbehörden zum Wohle der Schuljugend, welche in der jetzigen tropischen Hitze bis Ende August die Schule zu besuchen hat, die Verordnung verfügt haben, daß der nachmittägliche Unterricht zu entfallen hat, wenn das Thermometer um 11 Uhr 20 Grad Reaumur oder 25 Grad Celsius zeigt. Eine nachahmenswerte Verordnung hat der Bezirkschulrat Kirchbach aus sanitären Gründen angeordnet, daß wegen der Hitze der Vormittagsunterricht an sämtlichen Volksschulen um 11 Uhr abgeschlossen werde und der Nachmittagsunterricht zu entfallen hat, ohne Rücksicht auf die Quecksilberhöhe des Thermometers. Wünschenswert wäre es, wenn gleichartige Verordnungen überall eine Gleichförmigkeit brächten und zwar auf Grundlage des Erlasses des Bezirkschulrates Kirchbach. Wegen der vorherzubehaltenden Ordnung im Unterrichtswesen wäre dies für Eltern und Lehrer sehr wichtig. Wir hoffen, daß derartige in der Zukunft geschehen werde. Die Sanitätsbehörden sind sonst sehr sorgförmig für Erwachsene; es würde der künftigen Generation gewiß zum Vorteile gereichen, wenn sie auch der Jugend ihr Augenmerk zuwenden würde.

Vom Theater. Die Theatervorstellung, welche morgen stattfinden sollte, mußte auf Samstag verschoben werden.

Gefunden wurde ein Haustorschlüssel im Stadtpark. Anfragen bei der Verw. des Blattes.

Fischdiebstahl im Stattenberger Fischereibezirk. Aus Winbisch-Feistritz wird uns geschrieben: Besitzer aus Warosch, Stoppino und Steng haben durch Dynamitschüsse in dem Drannfluß den dortigen

Fischbestand total vernichtet. Ein Vandalismus ohnegleichen, wenn man bedenkt, daß über 1500 Stück Fische tot am Ufer und auf der Wiese gelegen sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Dieb auf Reisen. Der 27jährige, in Marburg geborene, nach Weitersberg zuständige Malergehilfe Josef Terschowetz, der schon wiederholt vorbestraft wurde, stahl am 5. Juli d. J. der Theresia Jglar in St. Lorenzen ob Marburg aus verperrter Schubladkassette eine Geldtasche mit einem Inhalt von 340 K. Bargeld, eine goldene Damenuhr samt goldener Kette im Werte von 230 K., eine Goldbroche im Werte von 25 K. und ein silbernes Armband im Werte von 30 K. Vorher stahl er in Wildon der Marie Schulz einen Haustorschlüssel, dem Franz Benko in Wildon einen Rock und eine Kasse; in Schlading veruntreute er einen ihm von Viktor Seebacher anvertrauten Betrag von 10 K. und lockte ihm 7 K. Bargeld, einen Überzieher und einen Rock heraus unter der Vorpiegelung, er werde bei ihm arbeiten; außerdem lockte er noch dem Franz Benko und dem Anton Kräftl in Wildon kleinere Beträge heraus. Terschowetz stand demnach unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahles und der Übertretungen der Veruntreuung und des Betruges. Er wurde bereits zwölfmal abgestraft, darunter einmal wegen Veruntreuung und Diebstahl zu zwei Jahren Kerker; heute wurde er zu achtzehn Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein roher Gatte. Der 47jährige, verheiratete Josef Ploj, Besitzer in Ofteg, Bezirk St. Leonhard W.-B., der heute wegen öffentlicher Gewalttätigkeit vor dem Kreisgerichte stand, wird als ein roher, gewalttätiger und dem Trunke ergebener Mann geschildert, der mit seiner Ehegattin schon seit Jahren in Feindschaft lebt und sie oft mißhandelt, ihr auch schon oft mit schweren körperlichen Beschädigungen drohte, so daß sie zu wiederholtenmalen die Flucht ergreifen und sich bei dem Besitzer Anton Klobasa verbergen mußte. Am 19. März kam Ploj wieder betrunken heim, randalisierte und bedrohte seine Gattin Aloisia mit dem Umbringen. Sie ersuchte schließlich das Bezirksgericht St. Leonhard um Hilfe, worauf Ploj noch wilder wurde. Er tobte wie ein Rasender, spuckte seiner Gattin ins Gesicht und stieß sie mit den Füßen. Am 2. Juli versuchte Ploj wiederum einen Skandal; er jagte die Tochter aus dem Hause, beschimpfte und bespuckte seine Gattin und rief (slowenisch) aus, es sei ihm alles eins, wenn er auch eingesperrt werde, er werde doch das tun, was er schon lange tun wolle u. dgl. Darauf schlug er sie neuerdings und kündigte ihr das Erschlagen an, wenn sie allein sein sollten. Die Aloisia Ploj flüchtete aus dem Hause; der Mann eilte ihr nach und stieß sie über die Stiege, doch gelang es ihr zu entkommen, worauf sie sich im Weingarten versteckte, um später zu Klobasa zu flüchten. Der Angeklagte, der bereits fünfmal vorbestraft ist, wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Beim Verfehlung. Aus Graz wird uns berichtet: Am 25. Mai 1911 begegnete der Kaplan Franz Müller in Mured auf dem Verfehlung den 19jährigen Chauffeurpraktikanten Friedrich Sohn, welcher dem Geistlichen die übliche Ehrenbezeigung nicht leistete. Darauf schrie ihn der Kaplan an: „Bist du blind oder taub? Gedenke das!“ Nun unterließ Sohn erst recht den Gruß und ent-

fernte sich rasch. Auf Anzeige des Geistlichen wurde der Chauffeurpraktikant vor dem Landesgerichte Graz wegen Religionsbeleidigung angeklagt. Er verantwortete sich dahin, daß er zuerst, in Gedanken seines Weges gehend, den Geistlichen mit dem Allerheiligsten nicht bemerkt habe. Als ihn Kaplan Müller dann anschrte, sei er so erschrocken, daß er nicht wußte, was tun und nur möglichst rasch fortzukommen suchte. Der Erkenntnisrat sprach Sohn frei. Der Gerichtshof schenkte der Verantwortung des Angeklagten, daß er den Priester anfangs übersehen habe, vollen Glauben. Die Klage, welche der Geistliche dem Passanten erteilte, sei in ihrer Form so ungebührlich gewesen, daß es begreiflich erscheine, wenn der Angeklagte daraufhin keine Ehrenbezeigung leistete. — Der Freispruch war selbstverständlich, aber die Begründung hätte eine andere sein sollen: Niemand ist zu einer solchen Ehrenbezeigung verpflichtet, was das Staatsgrundgesetz ja klar und deutlich zum Ausdruck bringt: Zu einer religiösen Handlung kann niemand gezwungen werden!

Eingefendet.

Dank.

Zum zweiten Male innerhalb dreier Jahre erwächst uns die traurige Pflicht, anlässlich der Brandkatastrophe in Biederndorf den wackeren Feuerwehren unseren wärmsten Dank für ihr tatkräftiges, rasches und erfolgreiches Einschreiten auszusprechen. Ist es doch ihrer Hilfeleistung zu verdanken, daß der furchtbare Brand auf das eine Objekt beschränkt blieb, ein Erfolg, der umso höher einzuschätzen ist, als sich die Katastrophe zu einer Zeit außerordentlicher Trockenheit abspielte, so daß es nur der aufopferndsten Tätigkeit der Wehren gelingen konnte, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Familie Reiser.

An edle Menschenfreunde.

Ein großes Unglück traf am 29. Juli den braven Grundbesitzer Karl Schugmann in Wachsenberg. Der Blitz schlug in das Wirtschaftsz- und Stallgebäude, welches bis zum Boden abbrannte. Das Feuer vernichtete auch sieben Stück Rindvieh, alle Lebensmittel, Vorräte und Werkzeuge. Der vom Unglück Betroffene ist Vater von neun unversorgten Kindern, befindet sich in der größten Notlage, da er nur für ein kleines Stümchen versichert ist und außerdem noch große Schulden hat. Der arme Bauer wird in der ganzen Umgebung bedauert. Da bringende Hilfe ihm äußerst notwendig ist, wird er allen edlen Menschenfreunden warm empfohlen. Jede, auch die kleinste Hilfe nimmt dankend an Karl Schugmann, Grundbesitzer in Wachsenberg, Post St. Margareten an der Pöbknitz. Hochachtungsvoll

Antonia Spritzet, Oberlehrerswitwe, Wachsenberg, Post St. Margareten an der Pöbknitz.

Dr. v. Lichem

ist zurückgekehrt.

3136

Dr. Neuwirth

bis 1. September verreist.

3121

Dr. Karl Ipavic

bis Ende August verreist.

3117

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag den 24. Juli bis einschließlich Sonntag den 30. Juli 1911

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	739.6	16.6	28.9	19.4	21.6	29.2	36.0	14.5	9.7	1	—	Gewitterregen
Dienstag	738.2	19.5	30.0	24.5	24.7	31.0	38.0	17.5	12.8	2	—	
Mittwoch	737.4	21.1	31.5	23.5	25.4	31.8	39.5	17.5	13.0	1	—	
Donnerst.	739.3	22.0	29.4	24.9	25.4	32.2	40.0	17.5	16.6	5	—	
Freitag	740.3	22.6	32.1	23.5	26.1	32.7	40.3	20.5	18.0	1	—	
Samstag	739.1	23.0	30.0	18.4	23.8	31.2	38.6	17.4	15.0	5	25.0	
Sonntag	733.6	18.6	25.6	16.2	20.1	27.0	33.0	15.3	12.2	5	—	

Tüchtiges Stubenmädchen

wird sofort aufgenommen. Anfr. in der Verm. d. Bl.

Sehr nettes, fleißiges Mädchen

wird zu kleiner Familie nach auswärts gesucht. Anfrage in der Verm. d. B. 3043

Bauplätze

zu verkaufen. Anfrage Kollasch, Franz Josefstraße 9.

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, per 1. Juli zu vermieten. Anfragen Bürgerstraße Nr. 17. 2322

Zum Ansetzen

empfiehlt alten Slivowitz und Weingeläger Karl Gollisch, Tegetthoffstraße 33. 2978

Personal-Darlehen

zu 4-6%, von 200 Kr. aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 R. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert

Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rakóczi-ut. 71. 3087

Trödler u. Gemischtwarenhandl.

bekommen billigst: Kleider aus altem Kommiß und Schafwoll-Loden, Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen, hergerichtete Militär-Winter und Sommer-Röcke sowie alte Militär-schuhe, auch neugefärbt bei S. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 3003

Deutscher Stellen-Nachweis

Zeitschrift für offene Stellen. Für vier Wochen R. 1.20. Täglich bestellbar in München 10./73.

Gurkenessig

alt, abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt Karl Gollisch, Tegetthoffstraße 33.

Wohnung

im 1. Stod, 3-4 Zimmer f. Zubehör sofort zu beziehen. Luthergasse 7. 3132

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt Zugehör im 2. Stod ist ab 1. August zu vermieten. Rosinogasse 2. 1897

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Ältere Person,

welche Kinder lieb hat, wird zur Führung eines kleineren Haushaltes am Lande gesucht. Eintritt event. sofort. Gefl. Anträge unter „Privatbeamter“ an die Wm. d. B. 3105

Sehr nett möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 2728

Intelligente

Lehrmädchen

für feine Damentouilletten werden aufgenommen. Emilie Pölner, Burggasse 8. 3085

Zu vermieten

als Magazin oder Werkstatt ab 1. September. Anfrage Burggasse 5, 1. Stod. 3063

Ein gutes, lebensfähiges, seit 52 Jahren bestehendes Geschäft in

Korbwaren und Geschirrhandlung

ist wegen Krankheit aus freier Hand zu verkaufen. Hauptplatz 4. 3068

Eine hoffentliche

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. September zu vermieten. Urbanigasse 6. 3107

Keller

zur Einlagerung von circa 2-300 leere Fassfässer per sofort gesucht. Gefl. Anfragen erbeten Reiser. 6. 3092

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Juli 1911

Kronen 1,483.639-07.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert Neunrath Edgar, Budapest, Josef-Ring 22. Retourmarke. 2764

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei zu vermieten. Volksgartenstraße 21. 3119

Eine junge Bedienerin

wird aufgenommen. Vorzustellen von 11-12 Uhr Tabakstraß. Tegetthoffstraße 42. 3122

Bedienerin

wird aufgenommen. Schillerstraße 22, 2. Stod links. 3108

Himbeeren

werden jedes Quantum gekauft

Adler-Drogerie

Karl Wolf

Herrengasse 17.



Harfengong-Pendeluhren das Neueste!

M. Jagers Sohn

Postgasse 1.

Preisliste gratis!

K. k. Schätzmeister



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Schulgasse 4. Anzusagen bei Alois Riba, Gerichtshofgasse 28.

Ideale Sommerfrische!

Am Gute Kogelberg bei Leibnitz sind noch einige Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vergeben. Preis billigst wegen vorgeschrittener Saison. Vorzügliche Pension (Wiener Küche) pro Person und Tag 3 K. Tagd, Fischerei, Sulmbader zur Verfügung. Späterhin wäre der Aufenthalt für Traubenturen sehr geeignet. Anfragen an Frau Rika Wibatowich, Kogelberg bei Leibnitz.

Teilhaber

mit 3000 bis 4000 K

zur Gründung einer Nuz- u. Kaffe-geßelgesellschaft, womöglich mit Grundstüd, sucht Fachmann. Adresse in der Verm. d. B. 3070

Weinpresse

ist preiswert abzugeben. Anfr. erbeten an Franz Derrwuschel, Leitersberg bei Marbg. 2817

Schöne Wohnungen

in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Raabstraße 19, 1. Stod. 1985

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Palensee 6. Rüdporto erb.



M. Jager's Sohn, Postgasse 1. k. k. Schätzmeister

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport-Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Preblauer Mineralwässer

hochwertige, altberühmte Natron-Säuerlinge von vorzüglichem Geschmack, unübertroffener Reinheit und großem Kohlensäuregehalt.

Preblauer Sauerbrunn,

reinstes, alkalisches Mineralwasser, heilbewährt bei Verdauungs- und Stoffwechselstörungen, Katarrhen, Gallen-, Blasen- und Nierenleiden.

Preblauer Auenquelle,

neu erschlossen, hochkohlensäurereicher, natürlicher Natron-Säuerling, eignet sich seines angenehmen prickelnden Geschmacks wegen in ganz hervorragender Weise zum Spritzen des Weines, zur Mischung mit Fruchtsäften und ist auch ohne jede Beimengung genossen ein ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk. 2976

Erhältlich in Marburg:

Hauptdepot Karl Gollisch, Tegetthoffstraße 33 und in sämtlichen Apotheken und Spezereigeschäften sowie durch die Brunnenversendung Preblau, Kärnten.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.

gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium.

Monatenzahlung. - Billigste Miete. - Eintauch und Verkauf überstapelter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Marburger Marktbericht

vom 29. Juli 1911

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	1	90		Kren	"	1	—
Kalb- . . .	2	—		Suppengrün . . .	"		32
Schafffleisch . . .	1	20		Kraut, saures . . .	"		—
Schweinefleisch . . .	2	—		Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	2	50		Kraut . . . 100	Köpfe		—
" frisch . . .	2	—		Getreide.			
Schinken frisch . . .	2	—		Weizen . . .	Bntn.	22	—
Schulter . . .	1	90		Korn . . .	"	17	—
Vittualien.				Gerste . . .	"	16	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	40		Hafer . . .	"	20	50
Rundmehl . . .	"	38		Rufuruz . . .	"	18	—
Semmelmehl . . .	"	36		Gerste . . .	"	18	—
Weißpohlmehl . . .	"	32		Haide . . .	"	20	—
Türkenmehl . . .	"	28		Bohnen . . .	"	22	50
Haide . . .	"	48		Geflügel.			
Haidebrein . . .	Liter	40		Indian . . .	Stüd	3	—
Hirsebrein . . .	"	28		Gans . . .	"	4	50
Gerstbrein . . .	"	28		Gute . . .	Paar	3	60
Weizengries . . .	Kilo	42		Wachhühner . . .	"	2	40
Türkengries . . .	"	28		Brathühner . . .	"	3	80
Gerste, gerollte . . .	"	50		Kapaune . . .	Stüd		—
Reis . . .	"	50		Obst.			
Erbisen . . .	"	60		Äpfel . . .	Kilo		24
Linsen . . .	"	60		Birnen . . .	"		20
Bohnen . . .	"	28		Nüsse . . .	"		—
Erdäpfel . . .	"	07		Diverse.			
Knoblauch . . .	"	16		Holz hart geschw. . .	Meter	8	50
Eier . . .	1 Stüd	55		" ungeschw. . .	"	9	50
Käse (Topfen) . . .	Kilo	50		" weich geschw. . .	"	7	50
Butter . . .	"	50		" ungeschw. . .	"	8	50
Milch, frische . . .	Liter	22		Holzbohle hart . . .	Stück	1	60
" abgerahmt . . .	"	14		" weich . . .	"	1	50
Rahm, süß . . .	"	84		Steinkohle . . .	Bntn.	2	80
" sauer . . .	"	96		Seife . . .	Kilo		76
Salz . . .	Kilo	26		Kerzen Unschlitt . . .	"	1	20
Rindschmalz . . .	"	3	—	" Stearin . . .	"	1	80
Schweinschmalz . . .	"	2	—	" Styria . . .	"		—
Speck, gehackt . . .	"	2	—	Heu . . .	Bntn.	3	50
" frisch . . .	"	2	—	Stroh Lager . . .	"	5	—
" geräuchert . . .	"	2	10	" Futter . . .	"	3	50
Kernfette . . .	"	2	10	" Stren . . .	"	2	50
Zwiebels . . .	"	84		Hier . . .	Liter		44
Rader . . .	"	1	30	Wein . . .	"		80
Rümmel . . .	"	1	30	Braunwein . . .	"		80
Pfeffer . . .	"	2	—				

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zubehör und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 4 Zimmer samt Zubehör u. Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit drei Zimmer samt Zubehör ist ab 1. Oktober zu vermieten. Bismarckstr. 3, 2. Stod.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Flegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Um Zubehörung von Schreibarbeiten, deutsch-slov. Übersetzungen, Notenabschreiben, eventuell um eine Kanzleibüro, oder Schreibstube bittet ein verheirateter Mann, der durch langwierige Krankheit in größte Not geraten, um durch Leichten, wenn auch kleinen Verdienst seine Gesundheit zu erhalten. Adr. in der Bism. d. Bl. 2912

3 schöne Wohnungen

Nagelstraße 10 zu vermieten, sogleich, per 1. August und per 1. November. 2974

Villa

Schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Bism. d. Bl. unt. Chiffre A. B. 6.

Schöne Wohnung

Zimmer, Küche, Zubehör, abgeschlossen zu vermieten. Anfr. in der Bism. d. B. 3113

Ein Lehrling

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird sofort angestellt. Eignung bei Hgn. Tischler, Speereichsch, Tegethoffstr. 19.

Wohnungen

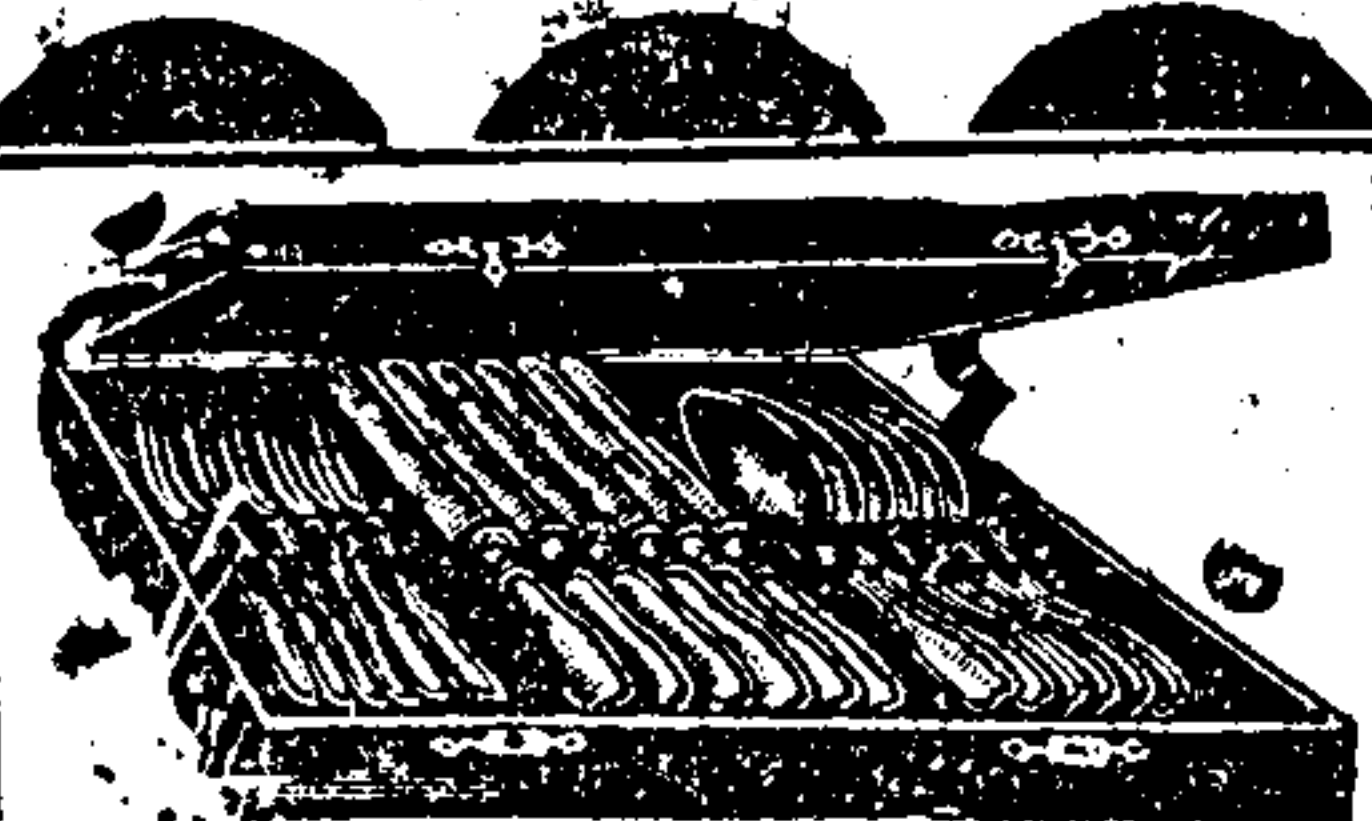
mit zwei Zimmer, Kabinett, nach Wunsch Badezimmer, alles abgeschlossen, mit Gartenanteil, sind mit 1. Oktober zu vermieten. Anzusage bei Josef Kollariß, Möbelfabrikerei, Franz Josefstraße 9. 3115

Schönes Zimmer

mobliert oder unmobliert zu vermieten. Unterrotweinerstraße 21, Neudorf. 3080

Prima Binderholz

von verschiedenen Größen, 2 bis 100 Cimer, preiswürdig abzugeben. Anzusage in der Bism. d. B. 3081



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schatzmeister.

Schöne Wohnung

paritätig, bestehend aus drei Zimmer und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

Das Haus Triesterstraße Nr. 28

Ecke neue Reichsstraße, samt Wohnplätze, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzusage beim Eigentümer Franz Senckowitsch. 3035

Gewölbe

nebst Wohnung mit 1 Zimmer und Zubehör per 1. August zu vermieten. Anzusage Neugasse 1 beim Hausmeister oder in der Brauerei Gb.

Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Nagelstraße, Ecke Fabriks-gasse. 2884

Delainekleid

fast neu, in Mittelgröße, zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Wohnung

2 Zimmer, paritätig, Küche, Vorzimmer, Badezimmer, Balkon etc. per 1. August zu ver-geben. Söhlige Lage. Anzusage bei A. Nydli, Herrengasse 46.



Bruch-Eier

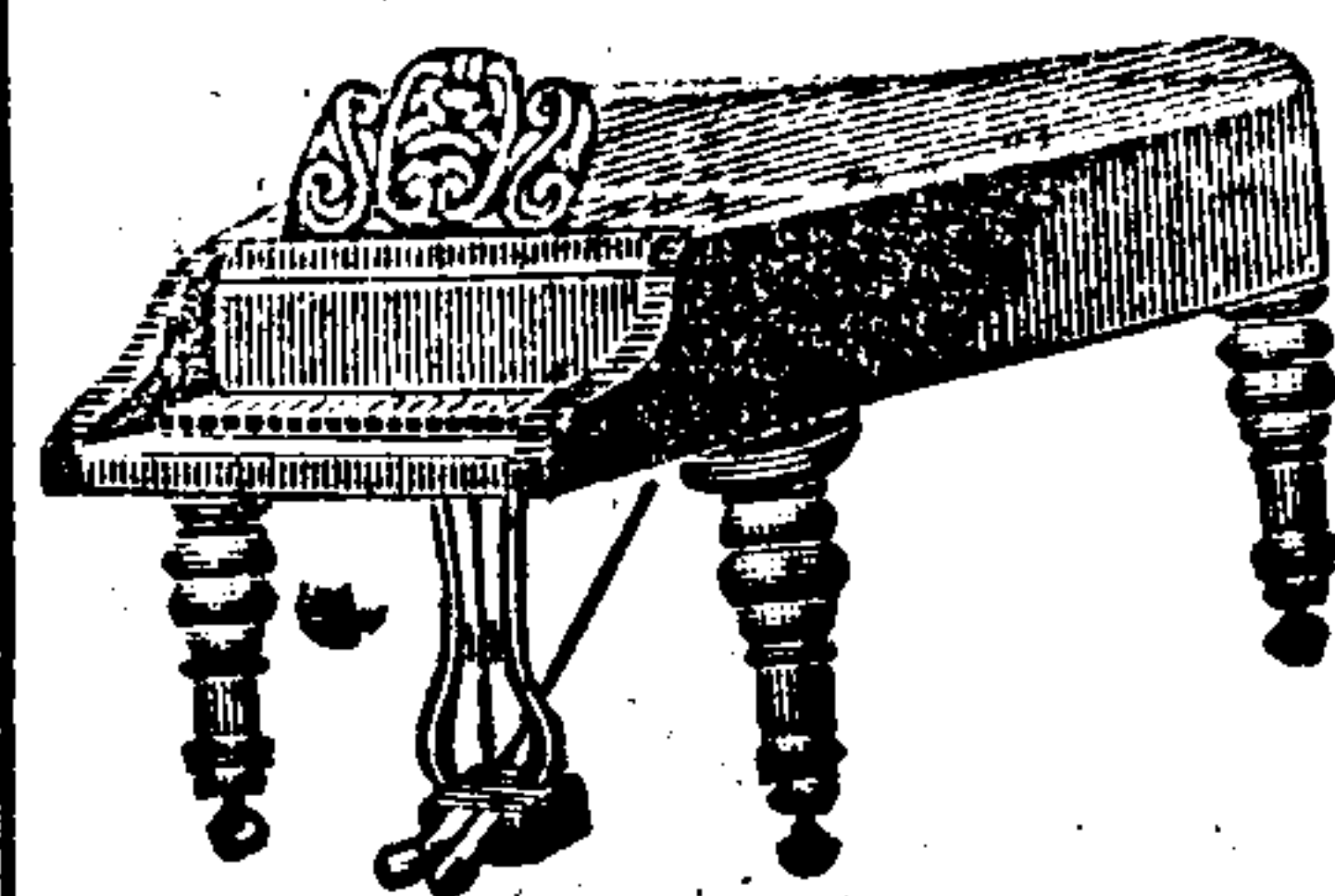
7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Söhlstraße 14, 1. St., 407.

Große Anzahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Ros & Korst, Böhl & Reimann, Reichenholz, Pawel und Petros zu Original-Fabrikspreisen. 29

Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Schwämme und Himbeeren

kauft Karl Gollisch, Tegethoffstraße 33. 2977

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schürfen und Fransen. Blumenkabinett Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Lehrjunge

oder Praktikant wird aufgenommen. Glas- u. Porzellanhandlung Franz Bernhardt u. Sohn, Tegethoffstraße. 3013

Schöne Kanzleiräume

somit zu vermieten. Mellingerstraße 13. Anzusage bei Ludwig Franz und Söhne. 2398

Trauringe

in allen

modernen

Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jäger's Sohn
Postgasse 1
k. k. Schatzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt 203
Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten
in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Doppel-Malzbier Original-Füllung aus der Brauerei Wien-Neudorf

per 1/2 Literflaschen 30 Heller bei M. Gies, Burggasse 10. 2967

Mack's

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1
Überall zu haben.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) **Telephon 188**
empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steingegrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen - Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Keiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutartern, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wollram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern**

Restauration Südbahn, Hauptbahnhof.

Ich erlaube mir ein P. T. Publikum von Marburg nochmals aufmerksam zu machen, daß in allen meinen Lokalitäten für die heimischen Gäste sowohl auch für die Herren Offiziere und Mannschaft der hiesigen Garnison vollkommen lokale Preise, wie sie in allen übrigen Stadtlökalen bestehen, gehandhabt werden.

Für Fremde, sowie für die einheimischen Gäste liegen die Tarife zur Genüge ersichtlich auf, und bitte ich höflichst, bei Anschaffung von Speisen den hiesigen Tarif (Stadtpreis) oder die heimische Speisekarte sich von meinem Personale stets vorweisen lassen zu wollen. Für kleinere geschlossene Gesellschaften erlaube ich mir auf mein elegantes, vollkommen abgeschlossenes Klubzimmer ergebenst aufmerksam zu machen.

3050

Hochachtungsvoll

Michael Fellingner, Restaurateur.

Halt!! Wohin? Halt!!

nach **Pobersch** zu Herrn **Pukl**,

Fleischermeister,

3127

dort ist seit 1. August zu haben:

Rindfleisch per Kilo . . K 1.52**Kalbfleisch** „ . . K 1.80**Schweinfleisch** „ . . K 1.80

Um recht zahlreichen Besuch von Käufern bittet

Anton Pukl, Fleischermeister.

Zahl 21410

3131

Kundmachung.

Infolge Konstatierung der Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des Bezirkes Marburg hat die k. k. Stathalterei in Graz die Abhaltung der **Rinder-** und **Schweine-**märkte in der Stadt Marburg bis auf weiteres untersagt.

Zugleich ergeht an alle Viehbefitzer der Stadt Marburg die Aufforderung, jeden im Monate Juli etwa erfolgten Ankauf von Rindern vom Viehhändler **Proch** in Ronzenberg sofort dem Amtstierarzte der Stadt Marburg, städt. Schlachthof zur Anzeige zu bringen. Unter einem wird auf die Gefahr des Genusses roher Milch aufmerksam gemacht und davor eindringlichst gewarnt.

Stadtrat Marburg, am 31. Juli 1911.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Stadtmaurermeister

Max Poberay

Absolvent der k. k. Bau- und Kunst-Handwerkerschule in Klagenfurt 2743

Marburg, Reiserstraße 26

empfiehlt sich zur Übernahme von Neu-, Zu- und Umbauten sowie sämtlicher Reparaturen. Ausführung von Plänen und Kostenvoranschlägen. Rasche Ausführung der übertragenen Arbeiten. Billige Berechnung.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schöne Wohnung

bestehend aus zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche, Garten u. Zugehör zu vermieten. Langergasse 14. 3130

Steirische 3126

Edelkrebse

Solo, Mittel und Suppen) erhältlich in **G. Schinios** Gastwirtschaft, Gerichtshofg.

Fast neues 3118

Fahrrad

zu verkaufen. Anfrage Bäckerei Klotzschovnik, Mellingerstraße.

Diener

werden sofort aufgenommen. K. 30 Lohn, Kost u. Wohnung im Hause, auch 2 Kellnerlehrlinge werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Hotel Deutsches Haus, Cilli. 3133

Täglich

frische Krebse

im Gasthaus „zum Jägerheim“ in Kartischwin (vorm. Kof.).

Lehrjunge

und Lehnmädchen zur feineren Damenschneiderei werden aufgenommen im Konfektionshause „zum Wiener Chic“, Edmund Schmiedg. 6.

Kostplatz

für 2 Mädchen

im Alter von 12 und 15 Jahren wird ein bescheiden bürgerlicher Kostplatz für den Schulbeginn gesucht. Bedingung: Strenge Aufsicht, ein Zimmer für beide Mädchen als Schlafstelle und Studierbude, mit möglicher Klavierbenutzung. Kinderlose Kost- und Wohnungsgeber bevorzugt. Geeignete Anträge unter „Hartmann“ an die Bero. d. Bl. zu richten. 3123

Verfäuserin

die etwas schneidern kann, wird aufgenommen. Offerte unt. „Solib“ an die Bero. d. B. 3129

Billig zu verkaufen

1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Toilettenspiegel und Sesseln. Anfragen von 8 bis 9 und 1 bis 4 Uhr. Bürgerstraße 8, 2. Stof, Tür 8. 3134

Gambrinushalle.

4., 5. u. 6. August Gastspiel des I. Variété-Ensembles

„Der Himmel“

Direktion: **A. Drexler.** Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte.**Pepi Diller**

Kostüm-Soubrette.

G. Römmer

Humorist mit eigenem Programm.

Lotti Storch

Soubrette.

Duett:

Lotti und Pepi.

Josef Walter

Humorist.

Beim Klavier: **Franz Jahn.**

Freitag den 4. August

Adam und Eva

Singspiel.

Wenzel und Sabel

Posse.

Samstag den 5. August

Der Rastelbinder

Singspiel.

Eine Probeheirat

Posse.

Sonntag den 6. August

Das Bild der Seligen

Posse.

Der Diebestraut

Luftspiel.

Programm bezieht für Familien.

Täglich Posse, Singspiel.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt 60 Heller.

Reservierter Platz 1 Krone.

Die Direktion.

Was ist Simonsbrot?

Bei Stuhlverstopfung, Magen- und Darmleiden und Unterkrankheit

Diätbrot und Delikatesse.

Erfolg überraschend. In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder Honig sehr nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in Marburg bei **Demeter Duma**, Wiener Lebkuchbäckerei. **Simonsbrotfabrik Wien-Ragnan.** Tögl. Post- u. Bahnversand.

Achtung

für die Herren Hundebesitzer!

Dr. Wermers Hunden-

kuchen

ist der beste.

Alleinverkaufsrecht für ::
Marburg und Umgebung

Hans Sock, Tegetthoffstr. 81

Verloren

wurde Samstag am Wege Gerichtshofgasse, Tegetthoffstraße eine Hutnadel, Hirschgründl in Silberfassung. Der redliche Finder wird gebeten, die Nadel gegen Belohnung in der Bero. d. Bl. abzugeben. 3125

Manufakturist

tüchtiger Verkäufer, mit Platzkenntnissen wird per 1. Oktober aufgenommen bei **H. Pichler**, Hauptplatz. 3124

Schöne Wohnung

3 gr. Zimmer, Kabinett, Küche u. Zugehör mit Gartenbenutzung in einer Villa beim Stadtpark, ab 1. November oder früher zu beziehen. Näheres in Bero. d. B. 3137

Wer Kapital sucht
oder
gut placieren
will, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Aus dem Konkurse

Bitte auf den Namen **Niko Polansky**

nur Herrengasse 25 vis a vis „Hotel Mohr“

genau zu achten.

des **Niko Polansky**, Herrengasse Nr. 25 werden sämtliche Waren tief unter dem Kostenpreis abgegeben. Der Verkauf hat bereits begonnen